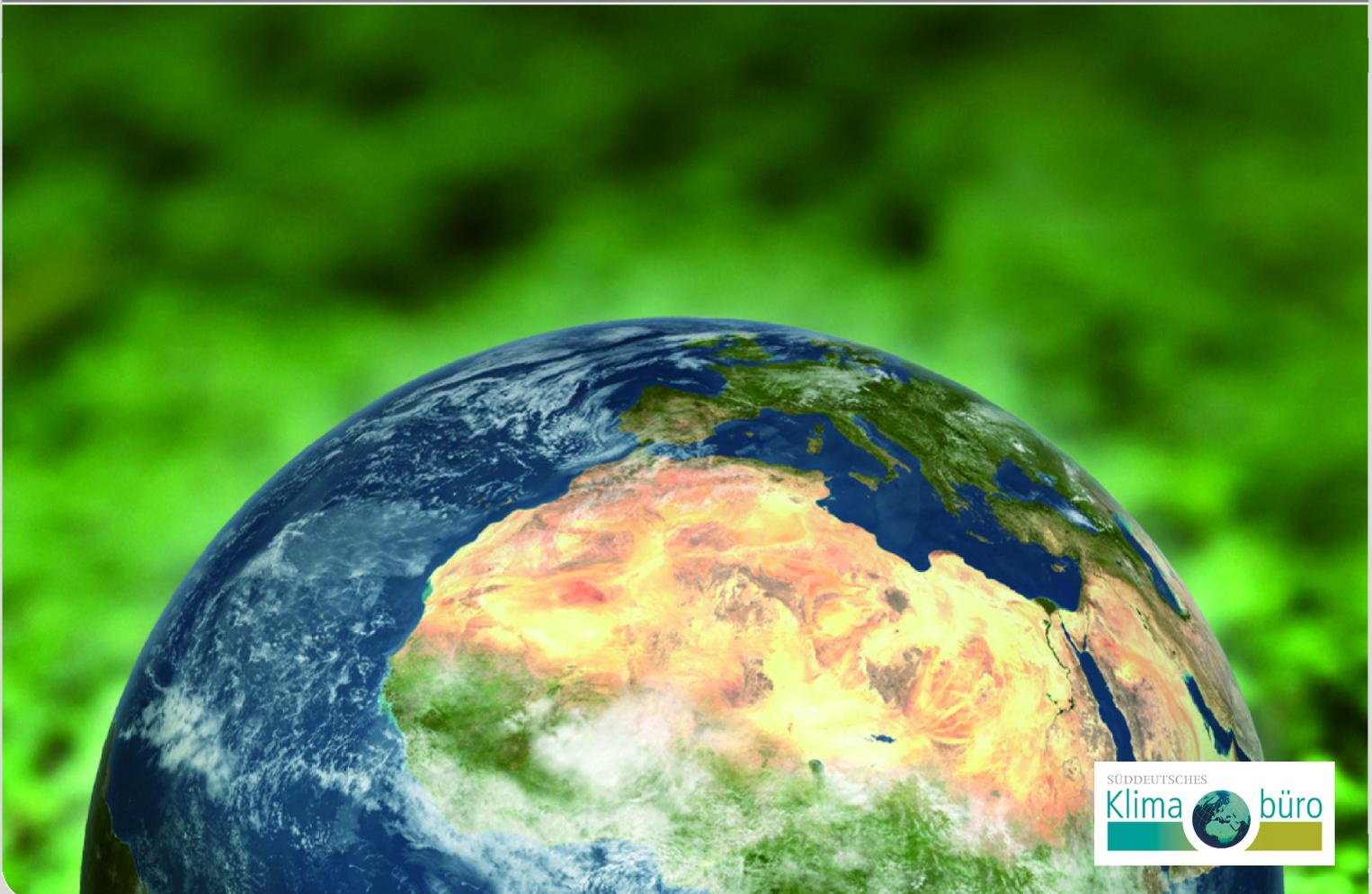


# Die UN-Weltklimakonferenz Cancún, Mexiko

Stand: Dezember 2010

SÜDDEUTSCHES KLIMABÜRO





# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung</b>	<b>1</b>
<b>2. Weltklimakonferenzen</b>	<b>2</b>
2.1. IPCC – Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen . . . . .	2
2.2. UNFCCC – Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen . . . . .	2
<b>3. UN-Klimakonferenzen</b>	<b>3</b>
3.1. 1997 – COP 03 – Kyoto . . . . .	3
3.2. 2007 – COP 13 – Bali . . . . .	3
3.3. 2009 – COP 15 – Kopenhagen . . . . .	4
3.4. 2010 – COP 16 – Cancún . . . . .	5
3.4.1. Diskussionsgrundlagen . . . . .	6
3.4.2. Abkommen . . . . .	6
<b>4. Reaktionen</b>	<b>8</b>
4.1. Bundesministerien . . . . .	8
4.1.1. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) . . . . .	8
4.1.2. Umweltbundesamt (UBA) . . . . .	8
4.2. Persönliche Einschätzungen . . . . .	9
<b>A. Presse</b>	<b>10</b>
<b>B. Abkürzungen</b>	<b>19</b>
<b>C. Dokumente</b>	<b>20</b>

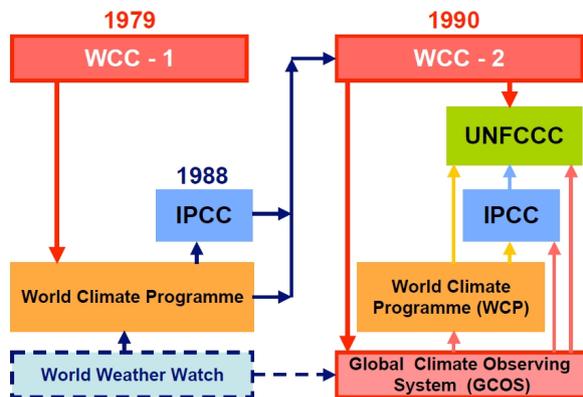
## 1. Einführung

Anlässlich der UN-Klimakonferenz im November und Dezember 2010 in Cancún, Mexiko, ist dieses Dokument entstanden. Schon seit 1995 finden diese Klimakonferenzen jährlich statt. Ziel aller Konferenzen ist es, Maßnahmen zur Reduzierung des momentanen Klimawandels zu erreichen sowie Anpassungsstrategien zu entwickeln. Aus geschichtlichen Gründen hat nicht jedes Land in gleichen Maßen an den beobachteten Treibhausgasen beigetragen. Aber auch jetzt ist der Unterschied zwischen den Ländern enorm. Wegen der unterschiedlichen Anteilnahme kommt es auf UN-Klimakonferenzen immer wieder zu Diskussionen. Im Mittelpunkt steht oft die Frage, in wie weit der Anteil der vergangenen Emissionen Grundlage sein soll für die momentanen Reduktionsziele. Nachdem in 1997 das Kyoto-Protokoll entstanden ist, welches eine Reduzierung der weltweiten Emissionen im Bemessungszeitraum 2008 – 2012 vorschreibt, ist ein Folgeabkommen erwünscht. Auf der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen in 2009 konnte ein solches Abkommen nicht verabschiedet werden. In Cancún sind nun die ersten Schritte in Richtung eines solchen Abkommens gemacht. Die nächste UN-Klimakonferenz wird 2011 in Durban, Süd-Afrika, stattfinden.

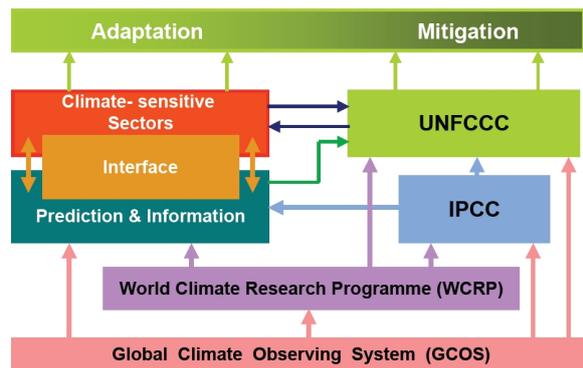
Dr. Hans Schipper  
Dr. Christina Endler

## 2. Weltklimakonferenzen

Es gab bis jetzt 3 Weltklimakonferenzen („World Climate Conference“ – WCC) der Vereinten Nationen (siehe Tabelle 1). Auf jeder Weltklimakonferenz gab es wichtige Entscheidungen für die Klimapolitik (siehe Abbildung 1).



(a) Das Erbe der ersten beiden Klimakonferenzen der WMO



(b) Das globale System der Klimaservices nach WCC-3

Abbildung 1: Die Zusammenhänge zwischen den Weltklimakonferenzen.

### 2.1. IPCC – Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen

Der Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen („International Panel on Climate Change“ – IPCC) ist einer der Ergebnisse des ersten Weltklimakonferenz und ist die führende internationale Institution für die Bewertung des Klimawandels. Es soll der Welt eine klare wissenschaftliche Sicht auf den aktuellen Stand des Wissens über den Klimawandel geben sowie dessen mög-

lichen umweltbedingten und sozio-ökonomischen Auswirkungen. Das IPCC ist eine wissenschaftliche Institution. Sie prüft und bewertet die weltweit verfügbare aktuellste wissenschaftliche, technische und sozio-ökonomische Information auf Relevanz für das Verständnis des Klimawandels. Sie betreibt selbst keine Wissenschaft und erhebt selbst keine klimarelevanten Daten.

Weltweit tragen tausende Wissenschaftler auf freiwilliger Basis zu den Arbeiten des IPCC bei. Das Prüfen der Dokumente ist ein wesentlicher Bestandteil des IPCC-Prozesses. Es gewährleistet somit seine Objektivität für die Bewertung der aktuellen Informationen. Das IPCC bemüht sich eine Vielzahl an Sichtweisen wieder zu geben. Das Sekretariat koordiniert die Arbeiten des IPCC und vermittelt diese zu Regierungen. Das IPCC ist zudem eine zwischenstaatliche Institution. Sie ist frei für alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen und der Weltmeteorologischen Organisation („World Meteorological Organisation“ – WMO). Regierungen können an dem Prüfungsprozess und Vollversammlungen teilnehmen, bei denen verabschiedet, übernommen und anerkannt werden.

(Quelle: UNFCCC)

### 2.2. UNFCCC – Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen

Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen („United Nations Framework Convention on Climate Change“ – UNFCCC) ist auf der 2. Weltklimakonferenz gegründet worden und besteht aus zwei übergeordneten Kategorien von Teilnehmern: die Mitgliedsstaaten und die Beobachter. Die Beobachter teilen sich in Zwischenstaatliche Organisationen und Nichtstaatliche Organisationen. Alle müssen sich beim UNFCCC-Sekretariat anmelden und akkreditieren, bevor sie an Konferenzen teilnehmen können. Nur Vertreter registrierter Organisationen dürfen bei den Sitzungen der verschiedenen Gremien als Beobachter anwesend sein.

Die UNFCCC ist von 194 Mitgliedsstaaten

Tabelle 1: Weltklimakonferenzen.

Februar 1979	World Climate Program (WCP) World Climate Research Program (WCRP) Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)
Oktober 1990	United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) (woraus das Kyoto-Protokoll entstand) Global Climate Observing System (GCOS)
August 2009	„High Level Declaration“

unterschrieben worden (original, deutsch). Das Kyoto-Protokoll aus dem Jahr 1997 haben 184 Nationen ratifiziert. Die Konferenz der Vertragsstaaten hat als höchste Behörde die Vollmacht notwendige Entscheidungen für dessen Umsetzung in effektive Maßnahmen zu verabschieden.

(Quellen: UNFCCC und Deutsches Klimakonsortium)

### 3. UN-Klimakonferenzen

Eine Konferenz der Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen wird auch COP genannt. Allerdings ist wegen der Bedeutung des Themas der Name COP auf der internationalen Agenda stark mit dem Klimawandel verbunden. Diese Konferenzen finden jährlich in den Monaten November und Dezember statt. Dieses Jahr fand die Konferenz das 16. Mal statt und zwar in Cancún, Mexiko.

„Parties“ bezieht sich auf Nationen, die beiden internationalen Abkommen zur Beobachtung und zur Einhaltung der internationalen Kooperation gegen den Klimawandel unterschrieben und ratifiziert haben.

COP 16 in Cancún gehen 15 Klimakonferenzen und ein Umweltgipfel voraus (siehe Tabelle 2). Ein Meilenstein war das Kyoto-Protokoll im Dezember 1997. Die folgenden Konferenzen behandelten die Ratifizierung des Kyoto-Protokolls und die Erarbeitung eines Nachfolge-Protokolls.

(Quelle: UNFCCC)

#### 3.1. 1997 – COP 03 – Kyoto

Das Protokoll sollte in Kraft treten, sobald mindestens 55 Staaten (erste Bedingung),

die zusammengerechnet mehr als 55% der Kohlenstoffdioxid-Emissionen (zweite Bedingung) des Jahres 1990 verursachten, das Abkommen ratifiziert haben. Die Zahl von wenigstens 55 teilnehmenden Staaten wurde mit Islands Ratifikation am 23. Mai 2002 erreicht. Nach dem Ausstieg der USA aus dem Protokoll 2001 musste die Weltgemeinschaft auf den am 5. November 2004 erfolgenden Beitritt Russlands warten. Mit der Ratifizierung von Russland unter Präsident Wladimir Putin, auf das ein Anteil von etwa 18% der CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1990 entfällt, wurde auch die zweite Bedingung erfüllt.

Am 16. Februar 2005, 90 Tage nach der Ratifizierung durch das russische Parlament, trat das Kyoto-Protokoll in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt hatten es 128 Staaten ratifiziert. Heute sind 188 Staaten voll gültige Parteien des Protokolls, sind ihm also entweder beigetreten, haben es ratifiziert oder ihm anderweitig formell zugestimmt (Quellen: BMU, UNFCCC).

Das Originalprotokoll (englisch) befindet sich auf den Seiten des UNFCCC:

<http://unfccc.int/resource/docs/convkp/kp/eng.pdf>

Eine vom BMU übersetzte Version des Protokolls:

<http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/protodt.pdf>

#### 3.2. 2007 – COP 13 – Bali

Auf der COP 13 in Bali hat man eine so genannte Bali „road map“ erstellt. Darin gehen die Vertragsstaaten auf die Feststellungen des Vierten Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderung (IPCC) ein, dass die

Tabelle 2: Überblick: Bisherige UN-Klimakonferenzen

Umweltgipfel	Juni 1992	Rio de Janeiro	Agenda 21, globale Klimarahmenkonvention. Erster internationaler Vertrag, der den Klimawandel als ernstes Problem bezeichnet und die Staatengemeinschaft zum Handeln verpflichtet.
COP 1	März 1995	Berlin	„Berliner Mandat“ ist die Basis für Verhandlungen über ein Protokoll zur Verringerung von Treibhausgasemissionen.
COP 2	Juli 1996	Genf	
COP 3	Dez. 1997	Kyoto	Kyoto-Protokoll beschlossen.
COP 4	Nov. 1998	Buenos Aires	
COP 5	Okt. 1999	Bonn	
COP 6	Nov. 2000	Den Haag	Verhandlungen scheitern und werden ausgesetzt.
COP 6 Fortsetzung	Juli 2001	Bonn	Fortführung der Verhandlungen der 6. Klimakonferenz. Einigung über Ausgestaltung des Kyoto-Protokolls.
COP 7	Okt. 2001	Marrakesch	Entscheidungen zu Ausgestaltung und Umsetzung des Kyoto-Protokolls. Basis für internationale Ratifizierung des Kyoto-protokolls auf dieser Konferenz festgelegt.
COP 8	Okt. 2002	New Delhi	
COP 9	Dez. 2003	Mailand	Bestandsaufnahme des internationalen Klimaschutzes.
COP 10	Dez. 2004	Buenos Aires	Maßnahmen zur Minderung der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen; Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels.
COP 11	Nov. 2005	Montreal	Fortschreibung des Kyoto-Protokolls über 2012 hinaus; Aushandlung neuer Grenzwerte für Treibhausgasemissionen.
COP 12	Nov. 2006	Nairobi	Gespräche über das Kyoto-Nachfolgeregime.
COP 13	Dez. 2007	Bali	„Bali Road Map“
COP 14	Dez. 2008	Posen	Übergang zu konkreten Verhandlungen über den Text eines internationalen Klimaschutzabkommens beschlossen.
COP 15	Dez. 2009	Kopenhagen	

Erwärmung des Klimasystems eindeutig ist. Folglich würde eine Verzögerung bei der Reduzierung der Emissionen die Möglichkeiten der Erreichung eines niedrigeren Stabilisierungsniveaus erheblich einschränken und das Risiko schwerwiegenderer Auswirkungen des Klimawandels erhöhen.

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass starke Einschnitte bei den globalen Emissionen erforderlich sein werden, um das Endziel des Übereinkommens zu erreichen. Grundlage war die Dringlichkeit der Bewältigung des Klimawandels aus dem Vierten Sachstandsbericht des IPCC (Quel-

len: BMU, UNFCCC). Die Originalversion vom Bali „road map“ befindet sich hier auf den Seiten des UNFCCC.

Eine vom BMU übersetzte Version der Bali „road map“:

[http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/bali\\_aktionsplan.pdf](http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/bali_aktionsplan.pdf)

### 3.3. 2009 – COP 15 – Kopenhagen

COP 15 in Kopenhagen im Dezember 2009 wird oft als gescheitert bezeichnet. Die Erwartungen

waren tatsächlich sehr hoch. Vor allem die Verhandlungen für ein Folgeabkommen des Kyoto-Protokolls hat viel Aufmerksamkeit bekommen. Weil das Kyoto-Protokoll Emissionsreduktionsziele für die Jahre 2008 bis 2012 umfasst, wäre ein Folgeabkommen auch dringend notwendig gewesen. Trotz vieler Bemühungen und bilateraler Gespräche konnte keine Einigkeit über die Gestaltung eines Folgeabkommens gefunden werden. Hauptproblem dabei waren die unterschiedlichen Anforderungen der westlichen Länder und Schwellenländer. Weil die westlichen Länder eher die momentanen Emissionen aller Länder berücksichtigen wollten, warben diese für eher homogen verteilten Emissionsreduktionsziele. Die Schwellenländer allerdings wollten die vergangenen Emissionen mitberücksichtigen, da der Großteil der in der Atmosphäre vorhandenen Treibhausgase von den westlichen Ländern emittiert worden sind (Internetseite).

Die Klimakonferenz 2009 (COP 15) in Kopenhagen schloss mit einer völkerrechtlich unverbindlichen Erklärung, dem „Copenhagen Accord“ (original, deutsch) ab. Sie erzielte nicht das erhoffte Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls. Im „Copenhagen Accord“ sind die beteiligten Länder darüber übereingekommen, dass (Quelle: Deutsches Klimakonsortium, BMU, UNFCCC):

- der Temperaturanstieg global unter 2 Grad begrenzt werden soll und dass dafür die Treibhausgasemissionen erheblich gesenkt werden müssen. Weiterhin einigten sich die Länder darauf, dass diese Reduzierung der Treibhausgase notwendig ist und schnellstmöglich umgesetzt werden soll.
- sich alle Länder der Herausforderung der Anpassung an den Klimawandel stellen müssen. Die Industrieländer sind sich einig darüber, dass sie die Entwicklungsländer finanziell, technisch und beratend unterstützen müssen, um deren Anpassung an den Klimawandel möglich zu machen.
- die Industrieländer bis zum 31. Januar 2010 quantifizierte und landesweite Emissionsre-

duktionsziele für 2020 vorlegen und umsetzen. Die Entwicklungsländer sagen bis zum gleichen Zeitpunkt zu, "national angemessene Emissionsminderungsmaßnahmen zu benennen und umzusetzen. Inselstaaten sowie die am wenigsten entwickelten Länder können freiwillig Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen treffen.

- sie die Bedeutung der Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung anerkennen sowie die Notwendigkeit sehen, einen Mechanismus („Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation including the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks“ – REDD+) einzurichten.
- die Entwicklungsländer bei Fortschritt und Transparenz eine angemessene Finanzierung zur Umsetzung notwendiger Maßnahmen erhalten. Für den Zeitraum 2010 - 2012 soll die Finanzierung 30 Mrd. US-Dollar betragen. Bis zum Jahr 2020 soll sie auf 100 Mrd. US-Dollar jährlich erhöht werden.

140 Parteien haben bis jetzt dem „Copenhagen Accord“ zugestimmt (Quelle: UNFCCC). Auf der Grundlage des „Copenhagen Accord“ haben die einzelnen Länder ihre nationalen Emissionsziele an das UNFCCC-Sekretariat gemeldet.

### 3.4. 2010 – COP 16 – Cancún

COP 16 war die

- 16. Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (COP),
- das 6. Treffen im Rahmen des Kyoto-Protokolls („Meeting of the Parties to the Kyoto Protocol“ – CMP),
- das 33. Treffen des Nebenorgans für wissenschaftliche und technologische Beratung („Subsidiary Body for Scientific and Technological Advice“ – SBSTA),

- das 15. Treffen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe unter dem Kyoto-Protokoll für Vertragsparteien des Anhangs I (Industrieländer) („Ad Hoc Working Group on Further Commitments for Annex I Parties under the Kyoto Protocol“ – AWG-KP) und
- das 13. Treffen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe unter der (Klimarahmen-)Konvention („Ad Hoc Working Group on Long-term Cooperative Action under the Convention“ – AWG-LCA).

(Internetseite)

(Quelle: UNFCCC)

### 3.4.1. Diskussionsgrundlagen

Auf der COP 16 standen mehrere Themen zur Debatte. Folgende Themen haben besondere Aufmerksamkeit bekommen:

#### Waldschutz

Die Vernichtung der Wälder trägt nach Angaben des UN-Klimasekretariats zu 17% zum menschengemachten Treibhauseffekt bei. Ärmere Länder sollen Geld erhalten, wenn sie ihren Wald schützen. Dazu muss es jedoch klare Regeln geben, was ein Wald ist. Zudem müssen die Artenvielfalt und die örtliche Bevölkerung beachtet werden. Die Industrieländer sollen Faktoren, die zur Waldzerstörung in Entwicklungsländern führen, beseitigen.

#### Anpassung

Entwicklungsländer benötigen Geld, um die Folgen des Klimawandels zu lindern. Ein solches Programm reicht vom Dammbau bis zu Versicherungen gegen Wetterextreme.

#### Treibhausgasausstoß

Bisher haben einzelne Staaten nur auf freiwilliger Basis nationale Klimaziele vorgelegt. Diese reichen jedoch nicht aus, um die Klimaerwärmung auf 2 Grad zu begrenzen. Neue und verbindliche Zusagen sind nötig, wenn der Klimawandel auf ein

für Mensch und Natur erträgliches Maß begrenzt werden soll. Neue Reduktionen könnten zum Beispiel aus dem Flug- und Schifffahrtsbereich kommen.

#### Finanzierung

In einer unverbindlichen Vereinbarung auf dem Klimagipfel von Kopenhagen hatten die Industriestaaten zugesagt, ab dem Jahr 2020 jährlich 100 Mrd. Dollar für Klimaziele in Entwicklungsländern bereitzustellen. Vor einem umfassenden Klimavertrag müssten Finanzquellen aufgelistet und diese Zusage verbindlicher werden.

Außerdem wollten die Industrieländer den Entwicklungsländern insgesamt 30 Mrd. Dollar für 2010 bis 2012 für die Anpassung an den Klimawandel und eine umweltfreundliche Entwicklung geben. Klimaschützer kritisieren jedoch mangelnde Transparenz und befürchten, dass es dann Abzüge von der bisher geplanten Entwicklungshilfe gibt.

#### Überprüfung

Vor Abschluss eines umfassenden Vertrags muss sich die Staatengemeinschaft auf ein differenziertes Mess- und Kontrollsystem der Klimaschutzaktivitäten einigen. Darauf legen nicht zuletzt die USA Wert – und haben speziell China im Blick.

(Quelle: Spiegel-online)

### 3.4.2. Abkommen

Die Abkommen von Cancún schreiben eine Reihe von Klimaschutzmaßnahmen fest, auf die sich die Weltgemeinschaft lange Zeit nicht einigen konnte. In den Schlusstunden des Weltklimagipfels in Cancún arbeiteten die Delegierten in zwei verschiedenen Verhandlungssträngen:

1. Der erste soll die Grundlage legen für ein Nachfolgeabkommen des Kyoto-Vertrags. Es ist der einzige, derzeit rechtsverbindliche Klimaschutzvertrag, der im Jahre 2005 in Kraft

trat, aber Ende 2012 ausläuft. Weil die USA den Kyoto-Vertrag nicht ratifiziert haben, sind die Beschlüsse in diesem Verhandlungsstrang für sie nicht bindend. Auch Schwellenländer wie Indien und China müssen sich nicht zu Treibhausgasemissionen verpflichten. Sie gelten unter diesem Vertragswerk als Entwicklungsländer. Die „Draft“-Version auf Englisch befindet sich hier. Die wichtigsten Punkte auf Deutsch:

- Die Industrieländer erkennen die Erkenntnisse des Weltklimarats IPCC an, wonach die Treibhausgasemissionen weltweit bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 bis 40% im Vergleich zu 1990 gesenkt werden müssen.
  - Die Industrieländer nehmen die freiwilligen Zusagen von CO<sub>2</sub>-Einsparzielen zur Kenntnis, die sie im letzten Jahr ausgehandelten „copenhagen-accord“ niedergelegt haben. Damit ist dieses lose Abkommen erstmals in ein Vertragswerk der Vereinten Nationen eingeflossen.
  - Der Vertrag drängt die Industrieländer dazu, ihre CO<sub>2</sub>-Einsparmaßnahmen aufzustocken. Denn den Anforderungen des Weltklimarats für eine Senkung des Treibhausgasausstoßes werden die freiwilligen Einsparverpflichtungen der Industrieländer nicht gerecht. Sie müssten eigentlich verdoppelt werden.
  - Waldreiche Länder, allen voran Russland, können ihre Treibhausgasemissionen gegenrechnen mit den in ihren Waldflächen gespeichertem Kohlenstoff.
2. Der zweite Verhandlungsstrang auf der Weltklimakonferenz in Cancún trägt den Namen „Long-term Cooperative Action“ (LCA). Dort finden sich Beschlüsse, die vor allem für das Verhältnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern von Bedeutung sind. Diese Ergebnisse sind auf Englisch als „Draft“-Version hier herunterzuladen. Spiegel-online hat sie auf Deutsch in folgenden Punkten zusammengefasst:
- Die unterzeichnenden Länder erkennen tiefe Einschnitte in den globalen Treibhausgas-Emissionen an. Dabei wollen Sie sich an dem von der Wissenschaft aufgestellten Ziel orientieren, die Erwärmung der Erde auf 2 Grad gegenüber vorindustriellem Niveau zu begrenzen. Die Vertragsstaaten halten sich die Option offen, im Lichte neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse das Ziel auf 1,5 Grad zu verschärfen.
  - Die Vertragsparteien erklären ihre Absicht, einen Zeitrahmen zu entwickeln, wann die CO<sub>2</sub>-Emissionen ihren Höhepunkt erreicht haben und sinken sollen.
  - Es wurde beschlossen, das so genannte Cancún-Rahmenabkommen zur Anpassung an den Klimawandel zu etablieren. Darin vorgesehen ist unter anderem, dass die Nationen eigene Anpassungspläne an eine wärmere Welt entwickeln.
  - Die Industrieländer nehmen die im „copenhagen-accord“ niedergelegten, freiwilligen CO<sub>2</sub>-Einsparziele an. Sie werden gedrängt, ihre Ziele weiter zu erhöhen, damit die Einsparmaßnahmen mit den Empfehlungen des Weltklimarates konsistent sind. Für die Entwicklungsländer gilt, dass sie geeignete Einsparmaßnahmen verabschieden, damit sie weniger Treibhausgase emittieren, als würden sie einfach weitermachen.
  - Es soll ein Waldschutzprogramm verankert werden, das bekannt ist unter dem Namen Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern („Reducing Emissions from Deforestation and Degradation“ – REDD).
  - Für die nächsten drei Jahre soll eine Soforthilfe von 10 Mrd. Dollar pro Jahr in einen Fonds der Vereinten Nationen fließen, der mit Priorität für die vom Klimawandel besonders betroffenen Län-

der vorgesehen ist.

- Auf lange Sicht sollen die Finanzmittel für die Entwicklungsländer aufgestockt werden - und zwar ab 2020 auf jährlich insgesamt 100 Mrd. Dollar. Es dürfen dazu keine herkömmlichen Entwicklungshilfsgelder gekürzt werden. Die Hilfe kann sowohl aus privaten wie auch staatlichen Mitteln stammen. Die Gelder fließen in den neu gegründeten Green Climate Fund unter der Regie der Vereinten Nationen. Übergangsweise soll die Weltbank die Verwaltung übernehmen. Vorgesehen ist ein Aufsichtsrat mit 24 Mitgliedern, der sich zu gleichen Teilen aus Vertretern von Entwicklungs- und Industrieländern zusammensetzt.
- Gleichzeitig soll ein Klimatechnologie-Zentrum aufgebaut werden, das den Transfer von Technologien für den Klimaschutz in die Entwicklungsländer ermöglichen soll. Er soll durch die Vereinten Nationen geführt werden.

(Quelle: Climate Service Center, Spiegel-online)

Das Paket von Cancún umfasst Minderungsmaßnahmen von Industrie- und Entwicklungsländern, die Errichtung eines globalen Klimafonds, Verabredungen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, zum Waldschutz, zur Technologiekooperation und zum Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern. Es wurde ein Verfahren zur Überprüfung vereinbart, welche zusätzlichen Maßnahmen zur Einhaltung des 2-Grad-Ziels erforderlich sind. Außerdem wurden grundsätzliche Vereinbarungen zur Transparenz der Klimaschutzmaßnahmen von Staaten getroffen. Industrieländer haben zugesagt, ab 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar für Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern zu mobilisieren.

Röttgen: "Diese Ergebnisse sind auch ein Erfolg des geschlossenen Engagements der EU. Auf diesen Erfolg müssen wir aufbauen. Europa wird seine Führungsrolle nur behalten, wenn wir entschlossen voranschreiten und unsere Emissionen bis 2020 um 30 Prozent gegenüber 1990 reduzieren. Dies ist ein angemessener Beitrag zur Einhaltung des 2-Grad-Ziels und birgt zugleich große ökonomische Chancen."

## 4. Reaktionen

### 4.1. Bundesministerien

#### 4.1.1. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

##### Pressemitteilung:

Diese Entscheidungen sind ein wichtiges Fundament auf dem Weg zu einem Klimaabkommen. Bundesumweltminister Norbert Röttgen: "Cancún hat die Erwartungen erfüllt. Die Staatengemeinschaft hat sich als handlungsfähig erwiesen. Erstmals ist das 2-Grad-Ziel von der Weltgemeinschaft offiziell anerkannt worden. Die beschlossenen Maßnahmen sind dafür zwar noch unzureichend. Aber sie stellen einen wesentlichen Schritt dar. Der Prozess muss nun fortgesetzt werden."

#### 4.1.2. Umweltbundesamt (UBA)

##### Pressemitteilung:

Das Umweltbundesamt (UBA) hält nach der UN-Klimakonferenz in Cancún eine Verstärkung der Klimaschutz in der Europäischen Union (EU) für erforderlich und machbar. „Das bisherige EU-Ziel einer 20-prozentigen Treibhausgasminderung ist kein ehrgeiziges Klimaschutzziel. Die restliche EU sollte sich an der ambitionierteren deutschen Zielsetzung von minus 40 Prozent orientieren und europaweit 30 Prozent Minderung festlegen.“, sagte UBA-Präsident Jochen Flasbarth. Damit werde die EU auch ihrer Verantwortung und Rolle als treibende Kraft in der Gruppe der Industriestaaten gerecht, die Anstrengungen gegenüber den bisherigen Zusagen zu erhöhen.

## 4.2. Persönliche Einschätzungen

### Raimund Schwarze (Climate Service Center)

„Mit einem überraschenden diplomatischen Hubschrauberstück ist es der mexikanischen Präsidentschaft auf dem Klimagipfel in Cancún gelungen, ein Rahmenwerk für die Fortschreibung des Kyoto-Protokolls und die Langzeitkooperation von Entwicklungs- und Industrieländern im Klimaschutz durchzubringen. 193 Länder mit Ausnahme Boliviens haben zugestimmt. Viele Kompromisse, auch noch viele dornige Probleme sind auf dem Weg zu einem rechtsverbindlichen Abkommen zu lösen, aber es gibt Fortschritte in wichtigen Fragen. Das Kopenhagen-Übereinkommen wird durch diese Schritte innerhalb der UNO gefestigt, eine Verlängerung des Kyoto-Protokolls könnte in Durban (2011) Wirklichkeit werden.“

### Norbert Röttgen (Bundesumweltminister)

„Cancún hat die Erwartungen erfüllt. Die Staatengemeinschaft hat sich als handlungsfähig erwiesen. Erstmals ist das 2-Grad-Ziel von der Weltgemeinschaft offiziell anerkannt worden. Die beschlossenen Maßnahmen sind dafür zwar noch unzureichend. Aber sie stellen einen wesentlichen Schritt dar. Der Prozess muss nun fortgesetzt werden. Wir müssen in Europa nun entschlossen vorschreiten und unsere Emissionen bis 2020 um 30 Prozent gegenüber 1990 reduzieren. Dies ist ein angemessener Beitrag zur Einhaltung des 2-Grad-Ziels und birgt zugleich große ökonomische Chancen.“

### Connie Hedegaard (EU-Kommissarin für Klimaschutz)

„Wir wussten, dass diese Konferenz voller Risiken war und natürlich gab es das Risiko, dass der Kompromiss, der gefunden werden musste, nicht gut genug ist. Aber wir haben das Risiko gebannt und eine gute Grundlage gefunden. Wir sind die ersten Schritte gegangen, aber es ist noch ein weiter Weg.“

### Christiana Figueres (Generalsekretärin der UNFCCC)

"Governments have given a clear signal that they are headed towards a low-emissions future together, they have agreed to be accountable to each other for the actions they take to get there, and they have set it out in a way which encourages countries to be more ambitious over time."

(Quelle: Climate Service Center)

## A. Presse

Tabelle 3: Überblick der Artikel bezüglich der UN-Klimakonferenz in Cancún, Mexiko. Die online-Ausgaben der Zeitungen Die Zeit, Focus, Spiegel und Süddeutsche Zeitung wurden berücksichtigt.

14. Dezember 2010	Süddeutsche Zeitung: Klimawandel: Das Schmelzen geht weiter Die Ergebnisse der Klimakonferenz in Cancún wurden als kleiner Fortschritt gefeiert. Doch wenn es bei den vagen Beschlüssen bleibt, wird die Temperatur auf der Erde um vier Grad steigen. Beitrag von Prof. Dr. Peter Lemke
13. Dezember 2010	Die Zeit: UN-Klimakonferenz: Überraschende Einigung in Cancún Die UN-Klimakonferenz im mexikanischen Cancún hat eine Fortschreibung des Kyoto-Protokolls beschlossen. Der Widerstand Boliviens wurde dabei übergangen. Die Zeit: UN-Klimakonferenz: Der Krimi von Cancún Überraschend haben sich die 194 Staaten auf eine Verlängerung des Kyoto-Prozesses geeinigt. Doch der Weg dahin war schwierig – Alexandra Endres berichtet aus Cancún.

11. Dezember 2010 Spiegel: Klimakonferenz in Cancún: Boliviens erfolgloser Einzelkämpfer In einer verzweifelten Aktion hat Bolivien versucht, sich gegen die Beschlüsse des Klimagipfels von Cancún zu stellen - und ist spektakulär gescheitert. Die Nachtsitzung dürfte in die Völkerrechts-Lehrbücher eingehen. Deutschlands Umweltminister begrüßt das.
- Spiegel: Gipfeltreffen: Klimapolitiker feiern Cancún-Kompromiss In letzter Minute haben sich die Delegierten beim Klimagipfel in Cancún auf einen Kompromiss verständigt. Die Vereinten Nationen sprechen von einer "historischen Einigung".
- Spiegel: Dokumentation: Was in Cancún beschlossen wurde Die Abkommen von Cancún schreiben eine Reihe von Klimaschutz-Maßnahmen fest, auf die sich die Weltgemeinschaft lange Zeit nicht einigen konnte.
- Spiegel: Einigung von Cancún: Aus dem Koma erwacht Der Uno-Klimaschutz war schon abgeschrieben, nun gibt es neue Chancen. Doch die Kompromisse von Cancún können nur ein Anfang sein. Es geht darum, den westlichen Lebensstil neu zu erfinden.
- Spiegel: Gipfel von Cancún: Weltgemeinschaft beschließt Klima-Kompromiss Es ist ein Triumph für Mexiko und ein Fortschritt im Kampf gegen die Erderwärmung: In einer dramatischen Schlussphase hat der Klimagipfel von Cancún einen Kompromiss gefunden. Die Uno bleibt damit handlungsfähig - auch wenn nur Minimalziele beschlossen wurden.
- Spiegel: Klima-Gipfel: Große Nationen unterstützen Cancún-Kompromiss Überraschung auf dem Klimagipfel in Cancún: Der mutige Entwurf für eine Abschlusserklärung wird von nahezu allen Nationen unterstützt - auch von den USA und China. Nur Bolivien ist dagegen, doch das Land ist selbst unter seinen Freunden isoliert.
- Spiegel: Gipfel in Cancún: Uno nimmt Industrieländer in die Zwei-Grad-Pflicht Gelingt den Verhandlern beim Klimagipfel von Cancún noch der Durchbruch? Ein äußerst mutiger Kompromissvorschlag soll die Wende bringen. Er enthält ambitionierte Vorgaben zur CO<sub>2</sub>-Senkung in den Industriestaaten - und einen 100-Milliarden-Dollar-Fonds für die Entwicklungsländer.
-

- 
10. Dezember 2010 Spiegel: Gipfel in Cancún: Klimapolitiker ringen um Windelweich-Kompromiss Der Klimagipfel von Cancún steht vor dem Ende - und in letzter Sekunde liegt ein Kompromissvorschlag vor. Doch ob die Nationen ihn absegnen werden, ist fraglich.
- Die Zeit: Cancún: Wenn Klimaskeptiker gegen die Weltverschwörung kämpfen Es gibt auch Gegner des Klimaschutzes – und diese sind nach Cancún gekommen. Was das mit einem Besuch im Slum von La Libertad zu tun hat, beschreibt Frank Drieschner.
- Die Zeit: Waldschutz: Laborversuch in Amazonien Auf dem Klimagipfel wird noch über Waldschutz gestritten. Brasilien fängt schon damit an: Der Amazonienfonds soll den heimischen Urwald bewahren. Von A. Endres, Cancún.
- Die Zeit: Klimakonferenz: Zähe Verhandlungen, kein Entwurf Die Klimaverhandlungen in Cancún stecken fest. Ausgerechnet Japan sperrt sich gegen die Fortsetzung des Kyoto-Protokolls. Umweltminister Röttgen verliert die Geduld.
-

9. Dezember 2010

Spiegel: Klimagipfel von Cancún: Urwald-Schutzdeal droht der Crash Ein besserer Schutz der Urwälder könnte beim Klimagipfel in Cancún gelingen - nun stocken die Gespräche über einen riesigen Hilfgelder-Deal für walddreiche Länder. Kritiker geißeln die von den USA befeuerte Idee als Ablasshandel voller Lücken, einige würden die Sache am liebsten platzen lassen.

Focus: Erwartungen an Bundesregierung in Klimaverhandlungen steigen Auf der Weltklimakonferenz im mexikanischen Cancún wurde am Donnerstag deutlich, dass der Druck auf die Bundesregierung wächst. Der Vizepräsident der Welthungerhilfe und frühere Umweltminister Klaus Töpfer fordert von der Bundesrepublik Deutschland, dass sie eine „eindeutige und klare Führungsrolle“ übernehmen solle.

Spiegel: Klimaverhandlungen in Mexiko: „Auch die EU könnte noch mehr bieten“ Deutlich mehr Zusagen von den USA und der EU - das fordert die mexikanische Außenministerin im Interview mit SPIEGEL ONLINE. Patricia Espinosa leitet als Präsidentin die Verhandlungen des UN-Klimagipfels. Die von den USA forcierte Übereinkunft von Kopenhagen erklärt sie für nichtig.

Die Zeit: Klimakonferenz: Die Großen reden, die Kleinen handeln Beim UN-Klimagipfel in Cancún wird viel geredet – auch darüber, wo sich tatsächlich etwas bewegt. Beispielsweise in Burundi, wo das Sozialprodukt nur 162 Dollar beträgt.

Spiegel: Spitzentreffen in Cancún: Klimagipfel streitet über Rettungsplan B Was passiert, wenn der Klimagipfel in Cancún scheitert? Weil bei der CO<sub>2</sub>-Senkung kaum Fortschritte zu erzielen sind, hoffen Teilnehmer auf Einigungen bei anderen schädlichen Treibhausgasen wie Methan - doch auch der Alternativplan hat viele Gegner.

Focus: „Experiment der Klimademokratie“ Nach Ansicht des Klima-Experten Felix Matthes ist die Klimakonferenz im mexikanischen Cancún ein „Experiment der Klimademokratie“. Matthes gab an, die Verhandlungen seien nach der Weltklimakonferenz in Kopenhagen sehr viel komplexer geworden. Wichtig seien die Vereinbarungen zum internationalen Waldschutz und zur internationalen Überprüfbarkeit von Minderungszielen.

---

Spiegel: Klimagipfel in Mexiko: CO2-Dealer fürchten das Cancún-Debakel Die Lage ist verfahren, die Gespräche sind zäh: In Cancún ringen die Staaten um ein neues Klimaabkommen. Doch was passiert, wenn der Gipfel scheitert? Vor allem dem globalen Emissionshandel droht dann das Aus - eines der wichtigsten Instrumente im Kampf gegen die Erderwärmung wäre gefährdet.

Focus: Staatengruppe verhandelt über Abschlussdokument Seit Mittwochnachmittag verhandelt eine Gruppe von 50 Staaten über einen Entwurf für ein Abschlussdokument der Klimakonferenz im mexikanischen Cancún. Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) sagte, die Beratungen seien „wahnsinnig kompliziert“. Ob es einen Kompromiss geben werde hänge vom politischen Willen zur Einigung ab, so Röttgen.

Die Zeit: UN-Klimagipfel in Cancún: Röttgen lockt Staaten mit Wachstumschancen Kurz vor Ende des UN-Klimagipfels in Cancún sind die wichtigsten Fragen noch ungeklärt. Umweltminister Röttgen hat die Staatengemeinschaft daher zum Handeln gedrängt.

Spiegel: Gipfel in Cancún: Röttgen erklärt Klimawandel zum Geschäftsmodell Die weltweite Erwärmung legt beim Gipfeltreffen von Cancún eine erstaunliche Karriere hin: Eben noch als Globalkatastrophe gescholten, soll die Erhitzung der Erde jetzt eine Chance zum Geldverdienen sein. Auch Umweltminister Röttgen setzt auf diese Strategie - doch nicht alle Staaten ziehen mit.

8. Dezember 2010

Die Zeit: Klimagipfel in Cancún: Falscher Realismus in der Klimadebatte Der notwendige Kraftakt im Kampf gegen den Klimawandel ist immer noch möglich. Die Erwärmung darf man nicht einfach hinnehmen. Ein Kommentar von Uwe Jean Heuser.

Die Zeit: Folgen des Klimawandels: Flucht aus dem untergehenden Paradies Carteret ist eines von vielen Südseeatollen, das der Klimawandel vernichten wird. Wie die Insulaner ums Überleben und für eine neue Heimat kämpfen. Von A. Endres, Cancún.

Die Zeit: Klimaschutz-Tagung Cancún: Ban mahnt Staaten zur Eile In Mexiko verhandeln 190 Staaten über die Reduktion von Treibhausgasen. UN-Generalsekretär Ban sagt: Zaudern beim Klima wird teuer, doch Röttgen warnt vor Optimismus.

7. Dezember 2010

Spiegel: Gipfel in Cancún: Röttgen nennt Klima-Gespräche zäh Der Klimagipfel in Cancún ist laut Bundesumweltminister Röttgen „geprägt von einem Willen zum Ergebnis“. Doch die Verhandlungen laufen schleppend, es sei noch nicht vorauszusagen, ob es ein Resultat geben werde. Die Atmosphäre immerhin sei besser als beim Chaos-Gipfel von Kopenhagen.

Die Zeit: Klimagipfel in Cancún: Ein Experiment im Amazonas-Regenwald In Cancún wird der globale Waldschutz diskutiert. Brasilien bekommt schon heute von Industriestaaten Geld für den Schutz seines Regenwaldes. Ein Pilotprojekt.

Spiegel: Gipfel in Cancún: US-Energieminister gibt den Klimaschützer Die US-Regierung stemmt sich auf dem Klimagipfel von Cancún gegen den Vorwurf, sie tue nichts gegen die Erderwärmung. Energieminister Steven Chu wendet sich gegen Klimawandel-Leugner, setzt US-Forscher in Szene und zitiert sogar Indianerweisheiten.

Spiegel: Klimagipfel in Cancún: Schachern bis zum Scheitern Die heiße Phase des Uno-Klimagipfels in Cancún hat noch nicht begonnen, doch schon jetzt deutet sich an: Es wird kaum Bewegung geben. Vielmehr sichern sich die Delegierten ab, um im Fall eines Scheiterns nicht als Schuldige dazustehen.

---

---

6. Dezember 2010	<p>Die Zeit: Klimagipfel in Cancún: Geld allein rettet noch keinen Urwald In Cancún wird um den Schutz der Wälder gestritten. Wer zahlt? Was wird aus indigenen Völkern? Und wie werden Schutzprojekte kontrolliert? Ein Gastbeitrag von R. Schwarze.</p> <p>Spiegel: Klimagipfel in Cancún: Politiker ringen um Urwald-Abholzungsstopp Waldschwind ist der zweitwichtigste CO2-Verursacher - wie bringt man ärmere Länder dazu, ihre Urwälder zu bewahren? In Cancún suchen Politiker fieberhaft nach finanziellen Anreizen. Ein Schutzabkommen scheint möglich. Aber noch sind wichtige Fragen umstritten.</p> <p>Die Zeit: UN-Klimakonferenz: Deutschland dämpft Erwartungen an Cancún In Mexiko ringt die Welt um einen stärkeren Klimaschutz. Umweltminister Röttgen rechnet bei der UN-Tagung eher mit kleinen Ergebnissen, hofft aber auf die USA und China.</p> <p>Süddeutsche Zeitung: UN-Klimagipfel in Cancún: Scheitern ist keine Lösung Langfristig wird der Klimawandel die Industriestaaten teuer zu stehen kommen - sehr zum Nachteil der Wirtschaft. Deshalb muss auch die Industrie hoffen, dass der UN-Klimagipfel Erfolg hat.</p>
5. Dezember 2010	<p>Spiegel: Klimagipfel in Cancún: Mission Planeten-Rettung startet Bei der Klimakonferenz in Cancún steht nun die heiße Phase an. Bis kommenden Freitag verhandeln Umweltminister aus aller Welt über ein neues Klimaabkommen. Bis dahin müssen diverse Differenzen geklärt werden. Ein Mega-Treffen mit ungewissem Ausgang.</p>
4. Dezember 2010	<p>Die Zeit: Erderwärmung: Klimaschützer warnen vor horrenden Schäden Auf dem Klimagipfel in Cancún beginnen die entscheidenden Verhandlungen – und Klimaschützer schockieren mit neuen Daten: Millionen Menschen könnten an den Folgen sterben.</p>
3. Dezember 2010	<p>Spiegel: Klimawandel: Meteorologen registrieren weltweit Hitzerekorde Vom Klimagipfel in Cancún meldet sich die Welt-Meteorologieorganisation mit alarmierenden Daten. 2010 ist wohl eines der wärmsten Jahre weltweit - und das aktuelle Jahrzehnt das wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.</p>

---

---

2. Dezember 2010	<p>Spiegel: Abholzungsbilanz: Brasilien bremst Regenwaldvernichtung Brasilien hat die neueste Entwaldungsbilanz vorgelegt: Im letzten Jahr wurden so wenig Bäume abgeholzt wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr. Dennoch geht die Abholzung im Amazonas weiter - und der brasilianische Präsident zeigt sich angesichts des Klimagipfels in Cancún nicht gerade optimistisch.</p> <p>Die Zeit: Klimagipfel in Cancún: Notoperation am Kyoto-Protokoll Die Klimakonferenz der Vereinten Nationen wird kein verbindliches Abkommen bringen, sagen Beobachter. Wenn es gut läuft, können bestehende Regelungen gerettet werden.</p> <p>Die Zeit: Klimakonferenz in Cancún: Die Rettung der Welt wird vertagt Die USA erwarten von der Klimakonferenz in Cancún wenig. Erst im kommenden Jahr könnten die Regierungen ein neues Abkommen beschließen. Von Chr. von Marschall, Washington</p>
1. Dezember 2010	<p>Spiegel: Uno-Klimagipfel: Scharfe Kritik an Hilfsangebot für arme Länder Die Europäische Union hat auf dem Klimagipfel in Cancún erklärt, wie sie ärmeren Staaten kurzfristig beim Kampf gegen den Klimawandel helfen will. Umweltschützer und Hilfsorganisationen äußerten heftige Kritik - weil ein großer Teil des Geldes nur als Kredit fließen soll.</p>
30. November 2010	<p>Süddeutsche Zeitung: Klimagipfel in Cancún: 194 Staaten und das Zwei-Grad-Ziel Die Vereinten Nationen wollen die Erderwärmung auf zwei Grad beschränken - und die Mitgliedsstaaten streiten um das Wie. In Mexiko geht der Kampf ums Klima in die nächste Runde. Die Zeit drängt.</p>

---

---

29. November 2010	<p>Spiegel: Uno-Konferenz in Mexiko: Wenig Hoffnung für Klima-Gipfel in Cancún Auftakt zu den Uno-Klimaverhandlungen: In Mexiko ringt die Staatengemeinschaft in den nächsten zwei Wochen um einen Vertrag zur Einschränkung der Treibhausgas-Emissionen. Beobachter glauben nicht an einen Erfolg, ein Experte spricht von "Gruppentherapie".</p> <p>Focus: Was von Cancún zu erwarten ist Der Weg zur Klimarettung ist mit guten Absichten gepflastert – mehr aber auch nicht. Auch von der neuen Weltklimakonferenz in Cancún ist außer einem politischen Gezerre wenig zu erwarten.</p> <p>Focus: Neue Bescheidenheit beim Klimagipfel Nach dem Scheitern von Kopenhagen sind die Erwartungen an den Klimagipfel in Cancún gering. Die Fronten sind verhärtet, aber zumindest beim Waldschutz gibt es Hoffnung. Die Akteure im Überblick.</p>
28. November 2010	<p>Spiegel: Klimaschutz: Röttgen hält Fortschritte in Cancún für möglich Bundesumweltminister Norbert Röttgen hält auf dem Uno-Weltklimagipfel in Cancún konkrete Fortschritte für möglich. "Bis Kopenhagen haben wir auf den Big Bang gesetzt, jetzt geht es um das Bohren dicker Bretter", sagte Röttgen dem SPIEGEL.</p>
26. November 2010	<p>Süddeutsche Zeitung: Klimawandel: "2010 wird das wärmste Jahr der Geschichte" Kurz vor dem Klimagipfel im mexikanischen Cancún richten internationale Forscher dramatische Appelle an Politik und Wirtschaft.</p>
18. Oktober 2010	<p>Spiegel: Internationale Klimaverhandlungen: Röttgen übt sich in Zweckoptimismus Noch will Bundesumweltminister Norbert Röttgen den kommenden Klimagipfel in Cancún nicht komplett abschreiben. Konkrete Beschlüsse seien absolut möglich", sagte er nach einem Besuch bei Uno-Klimachefin Christiana Figueres. Deutschland solle eine Führungsrolle spielen.</p>

---

## B. Abkürzungen

Abkürzung	Englisch	Deutsch
AWG-KP	Ad Hoc Working Group on Further Commitments for Annex I Parties under the Kyoto Protocol	Ad-Hoc-Arbeitsgruppe unter dem Kyoto-Protokoll für Vertragsparteien des Anhangs I (Industrieländer)
AWG-LCA	Ad Hoc Working Group on Long-term Cooperative Action under the Convention	Ad-hoc-Arbeitsgruppe unter der (Klimarahmen-)Konvention
CMP	Conference of the Parties to the Kyoto Protocol	Konferenz der Vertragsstaaten des Kyoto-Protokolls
COP	Conference of Parties	Konferenz der Vertragsparteien / Vertragsstaatenkonferenz
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change	Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation	Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern
REDD+	like REDD, but includes the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks	
SBSTA	Subsidiary Body for Scientific and Technological Advice	Nebenorgan für wissenschaftliche und technologische Beratung
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change	
WCC	World Climate Conference	Weltklimakonferenz
WCP	World Climate Programme	Weltklimaprogramm
WCRP	World Climate Research Programme	Weltklimaforschungsprogramm
WMO	World Meteorological Organisation	Weltmeteorologische Organisation

## C. Dokumente

Treffen	Jahr	Dokument	Englisch	Deutsch
WCC 2	1990	Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen	UNFCCC	UNFCCC
COP 03	1997	Kyoto-Protokoll	UNFCCC	BMU
COP 13	2007	Bali „road map“	UNFCCC	BMU
WCC 3	2009	„High Level Declaration“	WMO	
COP 15	2009	„Copenhagen Accord“	UNFCCC	BMU
COP 16	2010	Nachfolgeabkommen des Kyoto-Vertrags (Draft)	UNFCCC	
COP 16	2010	„Long-term Cooperative Action“ (Draft)	UNFCCC	

# Impressum

Herausgeber



KIT-Zentrum Klima und Umwelt  
c/o Institut für Meteorologie und Klimaforschung  
Kaiserstraße 12  
76131 Karlsruhe  
Tel.: +49 721 608 42831  
Fax: +49 721 608 6102  
klimabuero@kit.edu  
[www.sueddeutsches-klimabuero.de](http://www.sueddeutsches-klimabuero.de)

## **Bearbeitung**

Dr. Hans Schipper und Dr. Christina Endler  
Verantwortlichkeit für das Süddeutsche Klimabüro  
KIT-Zentrum Klima und Umwelt  
(Sprecher: Prof. Dr. J. Orphal, Leiter: Dr. P. Fritz, KIT-Vizepräsident)

Karlsruhe, 9. März 2011